

Amtliches Kreisblatt für den Dülkrei.

Montag, den 18 Juni 1917.

Insertionspreise: Die kleine 6-gesp. Anzeigenzeile 15 A., die Reflamen-zeile 40 A. Bei unverändert. Wiederholungs- & Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zeiten, Abschlüsse, Osterzei-chen od. Aufl. durch die Grp. 25 A.

77. *Sabroone*

Ich bringe ich die Uebersicht über die von mir
abgegebenen mit den Herren Kreisinspektoren für
den Jahr festgesetzten Sommerferien (Dezember)
Schulzeiten des Distriktes zur öffentlichen Kennt-
nis der Eltern der Kreisinspektion II her-
bei festgesetzt.
am 14. Juni 1917.

Der Königl. Landrat.

Ueberricht

für das Jahr 1917 festgesetzten Sommerferien
Festschulen im Distrikte.
(bezeichnen den ersten und den letzten Ferientag.)

Preisbuchinspektion Dellenburg I. :

27.	6.	bis	14.	7.	Rangenaubach	24.	6.	bis	14.	7.
27.	6.		10.	7.	Rademühlen	8.	7.		4.	8.
1.	7.		21.	7.	Randem	21.	6.		11.	7.
21.	6.		7.	7.	Randerbach	21.	6.		14.	7.
1.	7.		55.	7.	Rebenbach	24.	6.		14.	7.
24.	6.		10.	7.	Reckenbach	17.	6.		4.	7.
24.	6.		14.	7.	Rindshausen	1.	7.		25.	7.
24.	6.		21.	7.	Rangenbach	24.	6.		14.	7.
24.	6.		14.	7.	Rendertsch	1.	7.		21.	7.
24.	6.		11.	7.	Riedersroßbach	24.	6.		11.	7.
1.	7.		25.	7.	Obernordf	17.	6.		7.	7.
17.	6.		4.	7.	Oberroßbach	24.	6.		11.	7.
24.	6.		11.	7.	Oderberg	1.	7.		21.	7.
17.	6.		7.	7.	Offbilm	24.	6.		7.	7.
24.	6.		14.	7.	Offenbach	24.	6.		14.	7.
24.	6.		11.	7.	Rahenscheld	8.	7.		4.	8.
1.	7.		21.	7.	Rittershausen	24.	6.		11.	7.
21.	6.		7.	7.	Rosenbach	24.	6.		11.	7.
24.	6.		11.	7.	Robenberg	1.	7.		25.	7.
24.	6.		14.	7.	Robenroth	1.	7.		25.	7.
1.	7.		21.	7.	Roth	24.	6.		14.	7.
1.	7.		25.	7.	Schönbach	24.	6.		14.	7.
24.	6.		14.	7.	Seilhofen	1.	7.		25.	7.
24.	6.		14.	7.	Sinn	17.	6.		4.	7.
1.	7.		25.	7.	Steinbach	24.	6.		14.	7.
8.	7.		4.	8.	Steinbüden	21.	6.		4.	7.
					Strahlebersb.	24.	6.		10.	7.
13.	6.		9.	7.	Tringensstein	17.	6.		7.	7.
16.	6.		10.	7.	Uckerdorf	1.	7.		21.	7.
21.	6.		7.	7.	Ueberthal	17.	6.		7.	7.
24.	6.		11.	7.	Waldenbach	8.	7.		4.	8.
17.	6.		30.	6.	Wallenfels	17.	6.		7.	7.
24.	6.		14.	7.	Widellbach	24.	6.		7.	7.
8.	7.		4.	7.	Wölfenbach	24.	6.		11.	

Manung betr. der Erhebung einer Hundesteuer
im Bezirke des Distriktes.

und der §§ 6, 16 und 17 des Kreis- und Pro-
bieren-Gesetzes vom 23. April 1906 (Gesetz-Samm-
lung) und des Beschlusses des Kreistags vom 12. März
die nachstehende Ordnung, betr. die Erhebung einer
Steuer im Bezirke des Billkreises erlassen:

Der einen mehr als $\frac{1}{2}$ Jahre alten Hund hält,
denselben jährlich eine Steuer von 10 Mark zu
der Steuer ist in halbjährlichen Raten und zwar
in 14 Tagen eines jeden halben Jahres an die
Stelle des Wohnorts zu entrichten. Das erste halbe
Jahr fällt auf die Zeit vom 1. April bis Ende

gestattet, die Steuer für das ganze Jahr in un-
ter Summe im Voraus zu entrichten.

Für einen Hund, welcher im Laufe eines halben
Jahrespflichtig wird, sowie für einen steuerpflichtigen
welcher im Laufe eines halben Jahres angeschafft
wurde, muß die volle Steuer für das laufende halbe
Jahr zu 12 Tagen, vom Beginn der Steuerpflicht an
entrichtet werden.

den bereits im Districte versteuerten Hund er-
setzt mit einem Hund im Districte neu anzieht,
er selbst schon in einem anderen preussischen Kreise
Hundsteuer für das laufende Halbjahr bezahlt
einen Hund an Stelle eines eingegangenen oder
im Districte versteuerten Hundes erwirbt, ist von
der für das laufende Halbjahr befreit.
Erwerbsründe werden im Wege des Verwaltungs-
verfahrens beigegeben.

Der einen steuerpflichtigen oder steuerfreien Hund oder mit einem Hunde neu anzieht, hat denselben binnen 3 Tagen nach der Anschaffung bezüg. nach dem bei der Ortsbehörde anzumelden. Neugeborene Hunde als angeschafft, mit dem Tage, an welchem sie in den Besitz kommen, als alt werden.

Grund, welcher abgeschafft worden, abhanden ge-
 gangen eingegangen bzw. gelöst worden ist, muß
 innerhalb der ersten 14 Tage nach dem Ablauf
 Jahres (§ 1), innerhalb dessen der Abgang er-
 gänzt werden.

Von der Steuer sind befreit die in § 40, Abs. 1 Nr. 3 des Kommunal-Abgabengesetzes vom 14. Juli 1919 erwähnten Personen, wenn in dem fremden Staate Aufenthalt geübt wird.

Bestitzer solcher Hunde, die zur Bewachung oder
 Arbeit oder Beruf unentbehrlich sind, haben nur
 die Hälfte der Abgabe zu entrichten. Insbesondere tritt
 die Befreiung ein:

Städte, welche auf einzeln, mindestens 150 Meter von der Stadt bezw. von dem Dorfe belegenen Gehöften gehalten werden, jedoch für jede Niederung nur einen Hund;

und Schäferhunde für jede Schafherde und einen Hund für jede Rinder-, Schweine- und Ziegenherde; einen Vordhund der königl. Forstschutzbeamten.

§ 7. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Ordnung ziehen eine Strafe bis zur Höhe von 30 Mk. nach sich.

§ 8. Die in Beziehung auf das Halten von Hunden bestehenden Polizei-Vorschriften, sowie das Recht der Gemeinden zur Bekruegerung der Hunde werden durch vorstehende Bestimmungen nicht berührt.

§ 9. Gegenwärtige Ordnung tritt mit dem 1. April 1917 in Kraft. Von diesem Zeitpunkt ab wird die Kreisbundesfeuer-Ordnung vom 19. November 1906 aufgehoben.

12. März 1917.
Der Kreisgaußschuh des Distriktes.

Vorstehende vom Bezirksausschuß und vom Herrn Ober-Präsidenten genehmigte Steuerordnung wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Die Herren Bürgermeister erlaube ich, die Ordnung auch in ihren Gemeinden in ortsüblicher Weise bekannt zu machen, die Steuerlisten für 1917, wozu Ihnen die nötigen Formulare von hieraus zugehen, aufzustellen und binnen acht Tagen einzureichen.

Dillenburg, den 11. Juni 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, das Personenverzeichnis pro 1917 sofort hierher einzusenden. Nach einigen Tagen wird Ihnen dasselbe wieder zugehen.

Dillenburg, den 15. Juni 1917.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungskommission
des Distriktes.

Nichtamtlicher Teil.

Die Stockholmer Konferenzen.

Die Denkschrift der deutschen Sozialdemokraten.
Berlin, 17. Juni. Die Delegation der deut-
schen Sozialdemokratie, die in Stockholm war, hat
auf die von dem holländisch-schwedischen Ausschuss gestellte
Frage über den Frieden in folgender Denkschrift ge-
antwortet, die der „Vorwärts“ wiedergibt:

Die deutsche Sozialdemokratie erstrebt einen Frieden der Verständigung. Wie sie die Gewähr der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklungsfreiheit des eigenen Volkes fordert, so verurteilt sie auch die Vergewaltigung der Lebensinteressen der anderen Völker. Nur ein solcher Friede trägt die Gewähr der Dauer in sich, nur er ermöglicht es den Völkern, die Atmosphäre feindlicher Spannungen zu überwinden und alle ihre Kräfte in den Dienst des sozialen Aufstiegs und der Förderung höchster nationaler und menschlicher Kultur zu stellen. Von dieser allgemeinen Zielsetzung aus haben wir dem Vorschlage des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrats aus Frieden ohne Annexionen und Kontributionen auf der Grundlage nationaler Selbstbestimmung unsere Zustimmung gegeben. Daraus ergibt sich unsere Stellungnahme zu den einzelnen Punkten wie folgt:

1. **Annexionen:** Wir sind Gegner gewaltsamer Gebietsaneignungen. Bei Grenzveränderungen aufgrund beiderseitiger Verständigung muß der betroffenen Bevölkerung, soweit sie das Verbleiben bei dem alten Staatsverband wünscht, die rechtliche und wirtschaftliche Möglichkeit der Umsiedelung gesichert werden. Mit der Verwertung aller gewaltsamen Annexionen ist selbstverständlich auch die Rückgabe entrittener Kolonien gefordert.

2. Kriegssensschädigungen: Die Aufzwingung einer Kriegssensschädigung ist zu verwerfen. Sie wäre auch nur nach vollständiger Niederschlagung einer der kriegsführenden Parteien zu erreichen. Jeder Tag weiteren Kampfes aber erhöht die Summe der Opfer an Gut und Blut für beide Teile so gewaltig, daß schon aus diesem Grunde eine Hinauszögerung des Friedens, um Entschädigungen zu erzwingen, nicht zu verantworten wäre. Die ökonomische Verflattung eines Volkes durch das andere würde aber auch einen dauernden Frieden unmöglich machen.

3. Wiederherstellung: Sowie mit dieser Frage die politische Wiederherstellung, d. h. die Wiederaufrichtung der staatlichen Unabhängigkeit gemeint ist, beantworten wir sie mit ja. Wohlgemessen müssen wir dagegen den Gedanken einer einseitigen Verpflichtung zur Wiederherstellung von Zerstörungen in den vom Krieg betroffenen Gebieten. Diese Schäden sind auf allen Kriegsschauplätzen von Freund und Feind bei Vorstößen oder Rückzügen, zum Teil als unmittelbare Wirkung des Feuerkampfes, zum Teil als mittelbare Mahnahme zur militärischen Sicherung erfolgt. Eine nachträgliche Feststellung des Ursprungs der einzelnen Zerstörungen und Prüfung auf ihre militärische Berechtigung hin erscheint uns ungemein schwierig. Eine einseitige Schadenersatzpflicht wäre nichts anderes, als eine Kriegsentschädigung in verschleierter Form. Für Staaten, die aus eigener Kraft ihr durch den Krieg zerstörtes Wirtschaftsleben nicht wieder aufbauen können, kann internationale finanzielle Hilfe auf Grund gegenseitiger Vereinbarung vorgesehen werden. Im übrigen betrachten wir Sozialisten die Zerstörung von privatem Eigentum nur als den geringsten Teil des angerichteten Schadens. Der größte Verlust, der der Menschheit betroffen hat, die Vernichtung von Menschenleben, von Arbeitskraft und Menschenglück, läßt sich nicht ersetzen.

4. Selbstbestimmungsrecht der Nationen
Wir verstehen unter dem Selbstbestimmungsrecht der Nationen das Recht der Völker auf Aufrechterhaltung oder Neuaufrichtung ihrer politischen Unabhängigkeit. Als erste Gruppe kommen hier die Staaten in Betracht, die, wie

Belgien, sowie Serbien und andere Balkanstaaten ihre Unabhängigkeit in diesem Kriege verloren haben. Wir sind für die Wiederherstellung eines unabhängigen Belgiens. Belgien soll weder ein Vasallenstaat Deutschlands, noch Englands, noch Frankreichs werden. Hinsichtlich Serbiens und der anderen Balkanstaaten schließen wir uns dem von unseren österreichischen Genossen Gesagten an. Eine zweite Gruppe, die für das Selbstbestimmungsrecht der Nationen in Frage kommt, bilden diejenigen Völker, die ihre ehemalige Selbständigkeit verloren hatten, durch die Ereignisse dieses Krieges aber von der fremden Oberherrschaft sich befreit sehen. Das trifft zu für Kongreßpolen und Finnland. Die Anerkennung des Rechts der Selbstbestimmung darf ihnen nicht verweigert werden. Bei anderen fremdstämmigen Gebieten ist, soweit eine staatliche Unabhängigkeit nicht in Frage kommt, wenigstens Autonomie zur Entfaltung des eigenen nationalen Lebens zu gewähren. Eine dritte Gruppe bilden die ehemals selbständigen Völker gehobener Kultur, die früher das Opfer imperialistischer Unterwerfung geworden sind, deren staatsrechtliche Zugehörigkeit aber durch diesen Krieg keine Veränderung erfahren hat. Hierher gehören Irland, Aegypten, Tripolis, Marokko, Indien, Tibet, Korea und andere Länder ehemaligen eigenen staatlichen Lebens. Die deutsche Sozialdemokratie bringt den Bestrebungen aller dieser Völker auf Wiedererlangung ihrer nationalen Freiheit die größte Sympathie entgegen und würde es begrüßen, wenn die Sozialisten der jene Länder beherrschenden Staaten ihre Stimme zu Gunsten der Befreiung jener Nationen vom Druck der Fremdherrschaft erheben wollten.

5. Autonomie der Nationalitäten: Soweit hierunter die kulturelle Autonomie der innerhalb eines größeren Staatsverbandes eingegliederten fremdsprachigen Theile gemeint ist, wird die deutsche Sozialdemokratie gemäß ihrer seitherigen Stellung auch fernerhin für deren weitherzigtge Einräumung eintreten. Für das Deutsche Reich kommen hier die Ansprüche unserer in Nordschleswig, Posen und Westpreußen sowie in Elsaß-Lothringen lebenden Mitbürger dänischer, polnischer und französischer Muttersprache in Betracht. Wir beurtheilen auf das schärfste jede Beschränkung im Gebrauch der Muttersprache sowie sonstige Behinderung der freien Pflege ihrer besonderen nationalen Eigenart und Kultur. Solche in das Gebiet eines Staates übergreifende Theile anderer Nationen sollten nicht Hemmungen und Hindernisse wechselseitiger freundschaftlicher Beziehungen bilden, sondern Verständigungsbrücken von Volk zu Volk, von Kultur zu Kultur sein. Die Herbeiführung wahrer demokratischer Zustände in allen Ländern wird die Erreichung dieses Zieles ermöglichen. Was die Verhältnisse der verschiedenen Nationalitäten innerhalb des österreichisch-ungarischen Staatsverbandes betrifft, so schließen wir uns auch hier dem von unseren österreichischen Parteigenossen Gesagten an.

6. Elſaß-Lothringen: Was das in dem Fragebogen des Komitees unter Nationalitäten mit aufgezählter Elſaß-Lothringen anlangt, ſo iſt zunächſt zu ſagen, daß Elſaß-Lothringen niemals weder ein ſelbſtändiges nationales Staatsweſen war, noch überhaupt als eine beſondere Nationalität angeſehen werden kann. Seiner ethnographiſchen Natur nach, d. h. nach Abſtammung und Sprache iſt die Bewohnerſchaft Elſaß-Lothringens zu beinahe neun Zehntel deutſcher Nationalität. Nur 11,4 Proz. der Bevölke- rung ſprechen franzöſiſch als Mutterſprache. Elſaß-Lothringen gehört weiterhin auch nicht zu den Gebieten, die durch den Gang des Krieges ihren Beſitzer gewechſelt haben. Es iſt, von einem ſchmalen Grenzſtreifen abgeſehen, im Machtbereich des deutſchen Staates geblieben. Die Aufrollung der Frage ſeiner ſtaatlichen Zugehörigkeit iſt alſo auch von dieſem Geſichtspunkte aus nicht begründet. Die urprünglich ſtaatsrechtlich wie ethnographiſch zu Deutschland gehörigen elſaß-lothringiſchen Gebiete ſind neben anderen Gebieten von Frankreich ſeinerzeit auf dem Wege gewaltſamer Annexion aus dem Verbande des Deutſchen Reiches herausgeriſſen worden. Durch den Frankfurter Frieden 1871 erhielten ſie die urprüngliche Staatszugehörigkeit wieder. Es iſt ſonach gänzlich ungerechtfertigt, von einem hiſtoriſchen Recht Frankreichs auf Elſaß-Lothringen zu ſprechen. Die gewaltſame Erzwingung der Rückgabe Elſaß-Lothringens wäre nichts anderes als eine Annexion, und zum größten Teil eine Annexion fremdſprachigen Gebiets durch Frankreich. Sie iſt ſomit gemäß den Grundſätzen des Friedens ohne Annexionen abzulehnen. Die deutſche Sozialdemokratie fordert für die Elſaß-Lothringer volle Gleichberechtigung als ſelbſtändiger deutſcher Bundesſtaat innerhalb des Deutſchen Reiches ſowie den freiheitlicher demokratiſchen Ausbau ſeiner inneren Geſetzgebung und Verwaltung. Sie hat dies zuletzt in einer Beſchluſſung des Jenaer Parteitages von 1913, die von elſaß-lothringiſchen Genoffen eingebracht war, feſtgelegt. Mit der Regelung der elſaß-lothringiſchen Frage in dieſem Bundesſtaatslicher Gleichberechtigung und weitgehender innerpolitiſcher Autonomie haben ſich auch vor dem Kriege die franzöſiſchen Parteilgenoffen einverſtanden erklärt. Dieſe Regelung entſpricht außerdem den wiederholten und noch neuerdings kundgegebenen Willensäußerungen der aus allgemeiner gleichen direkten und geheimen Wahlen hervorgegangenen Elſaß-Lothringiſchen Volksvertretung. Der Grundſatz eines Friedens ohne Annexion ſchließt freundschaftliche Vereinbarungen über Grenzberichtigungen, wo ſie auch immer ſelen, natürlich nicht aus.

Hauptgrundsätze internationaler Vereinbarungen.

Das Recht eines jeden Volkes auf politische Unabhängig-
keit und wirtschaftliche Entwicklungsfreiheit kann unter Be-

achtung der berechtigten Lebensinteressen aller Völker nur dann dauernd garantiert werden, wenn es in den Friedensverträgen gelingt, das künftige Völkerrecht in seinen Grundzügen festzulegen. Aufgabe der kommenden Friedensjahre wird es dann sein, das Staatsrecht, das Bürgerliche Recht, das Handelsrecht, das Arbeiterrecht international nach einheitlichen Grundzügen auszubauen mit dem Ziele, eine immer engere Rechts-, Wirtschafts- und Kulturgemeinschaft der Völker zu schaffen.

1. Völkerrechtliche Bestimmungen: Bereits in den Verträgen, die der Bartelausschuss und die Reichstagsfraktion der sozialdemokratischen Partei Deutschlands am 16. August 1915 aufgestellt haben, ist die Erreichung eines durch internationale Rechtseinwirkungen dauernd gesicherten Weltfriedens als höchstes sittliches Pflichtgebot gefordert. In Übereinstimmung mit den Beschlüssen des Kopenhagener Internationalen Sozialistischen Kongresses von 1910 fordern wir im einzelnen durch die Friedensverträge die Anerkennung eines internationalen Schiedsgerichts, dem alle Streitigkeiten zwischen den einzelnen Staaten vorzulegen sind. Zur Verhinderung der Verletzung völkerrechtlicher Verträge ist eine überstaatliche Rechtsorganisation zu schaffen.

2. Abrüstung und Freiheit der Meere: In die Friedensverträge sind Abmachungen über eine Abrüstungsbegrenzung zu Wasser und zu Lande aufzunehmen. Das Ziel der Abmachungen muß die Schaffung eines Volksheeres sein zur Verteidigung des Landes gegen kriegerische Angriffe und gewaltsame Unterdrückungen. Für die einzelnen Waffengattungen dieses Volksheeres ist die Dienstzeit durch internationale Verträge möglichst kurz zu bemessen. Die im Krieg zulässigen Kriegsmittel sind vertraglich zu beschränken. Die Abrüstungsindustrie ist zu verstaatlichen. Die Lieferung von Waffen und Munition aus neutralen Staaten an kriegsführende Mächte ist international zu verbieten. Das Seebeuterecht ist zu beseitigen. Die Bewaffnung von Handelsschiffen ist zu verbieten. Die für den Weltverkehr wichtigen Meerengen und interozeanischen Kanäle sind unter internationale Kontrolle zu stellen. Für die Sicherheit des Weltverkehrs während eines Krieges sind wirksame Garantien zu schaffen. Der Begriff der Bannware ist international festzulegen. Rohstoffe für Bekleidung und Nahrungsmittel sind von der Bannwareliste auszuschließen. Das Privateigentum ist gegen Eingriffe der Kriegführenden sicherzustellen. Der Postverkehr zwischen Kriegführenden und Neutralen und den Neutralen untereinander ist auch im Kriegsfalle zu sichern. Der Begriff der Blockade ist neu festzulegen.

3. Wirtschafts- und sozialpolitische Fragen: Damit die Wiederannäherung der Völker nicht gehemmt wird, sind in die Friedensverträge Bestimmungen aufzunehmen, die Sicherheit dagegen gewähren, daß der Krieg als Wirtschaftskrieg fortgesetzt wird. Durch die Friedensverträge muß die Verkehrsfreiheit zu Lande und zu Wasser wieder hergestellt werden. Das Schutzollsystem ist abzubauen. In die Friedensverträge ist die Meistbegünstigungsklausel aufzunehmen. Das handelspolitische Ziel muß die Beseitigung aller Zoll- und Verkehrsbarrieren bleiben. Für die Kolonien ist die „Tür“, d. h. gleiches Recht für wirtschaftliche Betätigung aller Völker festzulegen. Internationale Freizügigkeit, Koalitionsrecht, Arbeiterschutz, Arbeiterversicherung, Arbeiterinnen- und Kinderschutz und Heimarbeit sind nach dem bekannt gegebenen Programm des internationalen Gewerkschaftsbundes zu regeln.

4. Abschaffung der Geheimdiplomatie: Wir fordern die Unterwerfung aller Staatsverträge und zwischenstaatlichen Vereinbarungen unter die diplomatische Kontrolle der Volksvertretungen.

Praktische Verwertung dieser Ziele.

Wir beziehen uns auf unsere obigen Darlegungen. Im Interesse eines baldigen Friedens scheint es uns dringend geboten, in erster Linie die wirtschaftlichen und sozialpolitischen Fragen zu erörtern. Studienkommissionen können wertvolle Vorarbeiten für fruchtbringende Auseinandersetzungen über die ökonomischen und nationalen Probleme leisten. Es darf jedoch nicht verkannt werden, daß es sich für den internationalen Sozialismus um die möglichst schnelle Herbeiführung des Friedens handeln muß. Dieser kann nach unserer Überzeugung als ein Verständigungsfrieden auf der Grundlage: „Keine Annexionen, keine Entschädigungen“ erreicht werden, ohne daß zuviel besondere Studienkommissionen eingesetzt werden.

Aktion der Internationale.

Die europäischen Neutralen sind ausnahmslos durch den Krieg in mehr oder weniger große Mitleidenschaft gezogen worden. Sie alle haben ein Interesse am baldigen Frieden. Sie sind deshalb bei der Neuordnung wirtschaftlicher, sozialpolitischer und rechtlicher Fragen internationaler Art heranzuziehen. Die Mitarbeit der erwähnten Volksvertretungen erscheint als eine Selbstverständlichkeit. Angesichts der Erfahrungen, die das Proletariat aller am Kriege beteiligten Länder mit den Parlamentismehrheiten im bisherigen Verlauf des Krieges gemacht hat, wird deren Mitarbeit freilich nur dann kriegsverfügend sein, wenn die sozialistischen Parteien mit aller Kraft zu Gebote stehenden Kräfte wie auf ihre Regierungen, so auch auf die Parlamente im Sinne der Herbeiführung des baldigen Friedens wirken. Damit sind auch gleich die weiteren Fragen betreffend Mitarbeit der Internationale während der Friedensverhandlungen hinreichend beantwortet. Die Einwirkung der sozialistischen Parteien auf die Regierungen, die Volksvertretungen und auf die offizielle Friedenskonferenz muß seitens der sozialistischen Parteien aller kriegführenden Länder immer stärker werden.

Die Tätigkeit der sozialistischen Parteien für den Frieden.

Damit kommen wir zu der Frage, die auf Antrag der deutschen Delegation am 7. Juni im Fragebogen noch hinzugefügt worden ist: Bericht jeder Delegation über die Arbeit ihrer Partei zu Gunsten eines dauernden Friedens. Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat in zwei Hefen eine „Sammlung der Erklärungen, Aufrufe und Reichstagsreden“, in denen die Stellung der Partei zum Krieg und zu den Friedenszielen dargelegt ist, herausgegeben. In dieser Dokumentensammlung wird der Beweis geführt, daß die sozialdemokratische Partei Deutschlands, die, wie alle sozialistischen Parteien, grundsätzlich auf dem Boden der Landesverteidigung steht, für den Friedensschluß seit dem ersten Tage des Krieges gewirkt hat und daß sie zu einem Verständigungswillen keine andere Voraussetzung kennt, als die Bereitschaft auch der Gegner zu einem solchen Frieden. Mit den in der Sammlung angeführten Parlamentären, Aufrufen und Erklärungen hat sich die sozialdemokratische Partei Deutschlands bei ihrer Friedensarbeit aber nicht begnügt. Sie hat in allen Teilen des Reiches Friedensversammlungen abgehalten, auch im ganzen Reich Petitionen verteilt und unterzeichnen lassen, in denen unter

strikter Ablehnung aller Eroberungspläne die Bereitschaft der Regierung zur Friedensverhandlung verlangt wurde. Diese Kriegsarbeit ist von großem Erfolge begleitet gewesen. Erfolgreich dagegen waren leider die Versuche der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, die zerrissenen Fäden mit den sozialistischen Parteien Englands und Frankreichs wieder anzuknüpfen. Die Arbeit für den Frieden kann nur dann Erfolg versprechen, wenn sie gleichzeitig auf beiden Seiten unternommen wird. Das könnte geschehen und hätte u. E. längst geschehen müssen, ohne daß auf der einen Seite von der anderen etwas verlangt worden wäre, was einer Preisgabe der Sache des eigenen Volkes gleichgekommen wäre. Wir sollten auf allen Seiten aussprechen, daß wir nur die Pflicht haben, das eigene Volk zu verteidigen, nicht aber die Aufgabe, unsere Völker für die wirklichen oder vermeintlichen Verbrechen ihrer Regierungen zu züchtigen. In diesem Sinne hat die sozialdemokratische Partei Deutschlands ununterbrochen gewirkt.

Allgemeine sozialistische Konferenz.

Wir sind ohne Vorbehalt zur Teilnahme an einer allgemeinen sozialistischen Friedenskonferenz bereit, weil wir es für die selbstverständliche Pflicht eines jeden Sozialisten halten, für den Frieden zu wirken. Eine Auseinandersetzung über das Verhalten der sozialistischen Parteien wird sehr vereinfacht werden, wenn alle Sektionen in der von uns gewählten Form eine Sammlung der Dokumente über ihre Tätigkeit für den Frieden unterbreiten würden. Von einer Erörterung der Schuldfrage, der wir nicht aus dem Wege gehen, können wir uns eine Förderung des Zwecks der Konferenz nicht versprechen. Es kann sich nicht darum handeln, über Vergangenes zu streiten, es muß sich vielmehr darum handeln, über das Zukünftige sich zu verständigen, nämlich über die möglichst schnelle Herbeiführung eines dauernden, unseren Grundzügen und Idealen entsprechenden Friedens. Wegen der Teilnahme aller sozialistischen Minderheitsparteien an der allgemeinen Konferenz haben wir nichts einzunehmen.

Stockholm, den 12. Juni 1917.

Die Delegation der Sozialdemokratie Deutschlands.
Dr. Ebert, Scheidemann, Hermann Müller, Wolfenbuter, Ed. David, R. Fischer, Sassenbach, G. Bauer, C. Regien.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 16. Juni. (W.B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz:

Wieder steigerte sich die Kampftätigkeit an der flandrischen Front erst in den Nachmittagsstunden. Starkes Feuer lag in der Gegend von Hollebeke und westlich von Waverton, wo ein englischer Angriff durch die zusammengefaßte Wirkung unserer Batterien niedergehalten wurde.

An mehreren Stellen der Artoisfront kam es zu heftigen Kämpfen. Nach dem Scheitern der Angriffe am 14. Juni abends griffen gestern morgen die Engländer erneut östlich von Voos an. Unhaltliche und Altenburgische Bataillone wiesen den Feind ab und warfen ihn im Nahkampf zurück, wo er eingedrungen war.

Auch nordwestlich von Bullecourt wurden die Engländer, die am frühen Morgen in unseren zweiten Graben vorstießen, durch einen kräftigen Gegenangriff wieder verdrängt. Heute früh haben sich hier und östlich von Monchy neue Gefechte entwickelt.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.
Längs der Aisne und dem Westteil der Champagne nahm die Artillerietätigkeit abends erheblich zu und blieb an vielen Stellen auch in der Nacht lebhaft.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.
Erkundungsvorstöße brachten in der Lothringer Ebene eine Anzahl Gefangene ein.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Keine Veränderung der Lage.

An der Mazedonischen Front
hielt sich die Gefechtsintensität in mäßigen Grenzen.
Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 17. Juni. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern war der Artilleriekampf abends südlich von Ypern und nördlich von Armentières stark. Südwestlich von Waverton stießen englische Abteilungen zweimal vor; sie wurden zurückgeschlagen.

Vom Kanal von La Bassée bis zur Bahn Arras—Cambrai herrschte hege Kampftätigkeit der Artillerien. Bei Wondy und Croiselles setzten die Engländer ihre Vorstöße morgens und abends fort. Während der Feind östlich von Wondy glatt abgewiesen wurde, drang er nordwestlich von Bullecourt vorübergehend in unsere Gräben ein. In Gegenständen, bei denen wir über hiezig Gefangene einbehielten, wurde die Stellung zurückgewonnen.

Auch südwestlich von Cambrai sowie zwischen Somme und Oise zeigte sich der Feind ruhiger als in der letzten Zeit.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.
An der Aisnefront schwoll das Feuer zeitweilig zu erheblicher Stärke an.

Am Chemin des Dames brachen abends Stahtruppen eines bayerischen Regiments in die französische Stellung nordwestlich des Gefäßes Hurebise, erkämpften sich den Besitz einer Vergasse und hielten sie gegen drei starke Gegenangriffe. 25 französische Jäger mit vier Maschinengewehren wurden hier eingeschachtet.

In der Champagne war vielfach die Feuerintensität reg.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.
Keine wesentlichen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Die Gefechtsintensität westlich von Lunz, südlich von Hozgow und im Rarparthen-Vorland nahm zu. Bei Bragezand wurde ein russischer Vorstoß abgewiesen.

Mazedonische Front:
In der Struma-Niederung räumten die Engländer mehrere Ortschaften, nachdem sie von ihnen in Brand gesteckt waren.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.
Berlin, 17. Juni, abends. (W.B. Amtlich.) Von keiner Front sind besondere Ereignisse gemeldet.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 16. Juni. (W.B.) Amtlich wird bekanntbart:
Westlicher Kriegsschauplatz:
Das russische Geschützfeuer war in Ostgalizien stellenweise stärker. Sonst ist nichts zu melden.
Italienischer Kriegsschauplatz:
Die Kampfpause am Isonzo hält an. Auf dem Wägen-

Paß ist die Tätigkeit des Feindes sehr lebhaft. Im Gebiete südlich des Suganer-Tales entzündeten sich wieder heftige Kämpfe. Der Feind wurde in der Gegend von mello-Gebiet bemächtigte sich der Gegner eines in der vorgeschobenen Position.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:
Unverändert.

Wien, 17. Juni. (W.B.) Amtlich wird bekanntbart:
Westlicher Kriegsschauplatz:

An der ungarischen Ostgrenze stellenweise keine geplänkel. Bei Bragezand wurden russische Kräfte zurückgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz:
Österreichisch-ungarische Flugzeugabwehrer haben in Ostgalizien auf die italienische Jagungsstelle zwei folg Bomben ab. Sonst nichts von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

Der bulgarische amtliche Bericht.

Sofia, 17. Juni. (W.B.) Generalstabesbericht:
Donaufront: Längs der unteren Struma und Butkovo- und Tachnos-See haben die Engländer aber eingenommene vorgeschobene Stellung angedrungen in ihre Brückenkopfstellung auf dem linken Ufer der zurückgezogen. Unsere Truppen haben Ormanli, Zlatitsa, Baraki, Dschumaja, Kuml, Napri, Tschent, Kalandra, Jent Nachle, Begli Nachle, Sal Nachle, Kasko besetzt. Auf der übrigen Front schwere Kämpfe und erfolgreiche Erkundungsunternehmen unternommen. Auf der rumänischen Front Gewehrfeuer bei Tulcea.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 17. Juni. (W.B.) Amtlicher Bericht:
Kaukasusfront: Am linken Flügel fand an einer wechselfeitigen Artilleriefeuer statt. Zwei feindliche Flugzeugpatrouillen, die einen Ueberfallsversuch machten, abgewiesen. Von den anderen Fronten sind keine Meldungen eingegangen.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Französischer Bericht vom 16. Juni, 1917:
tag: Wir haben verschiedene feindliche Handlungen unsere kleinen Posten in der Richtung auf die Höhe von Maasföhen und östlich von Boudvillers abgelehnt. Drangen untererseits in deutsche Schützengräben. Keins ein und machten Gefangene. Feindlich intensive Artilleriekämpfe im Abschnitt von Craonne und bei Cornillet-Verges. — Abends: Feindlich große Artillerien südlich der Aisne sowie in der Champagne Abschnitt von Cornillet, des Mondberges und in der von Courch. Wir nahmen wieder ein Grabenstück ein. Eine feindliche Abteilung morgens Fuß gefaßt. Befestigung wurde getötet oder gefangen genommen.

Englischer Bericht vom 16. Juni, 1917:
Die Donnerstag genommenen Stellungen südlich von Comines-Ranal wurden gestern nach heftiger Kämpfe bereinigt vom Feinde angegriffen. Dieser wurde an Stellen abgeschlagen. — Abends: Unsere Truppen heute weitere Fortschritte im Abschnitt der Aisne. Nordwestlich von Bullecourt, wobei sie Gefangene. Gefiern beträchtliche Mierertätigkeit. Wir schossen heute in unseren Linien herum, während zehn andere halb unserer Sicht sich zum Niedergehen gezwungen. Eines unserer Flugzeuge wird vermisst.

Italienischer Bericht vom 16. Juni, 1917:
des Mamelle-Strandes haben Alpenjägerabteilungen Leute von Battaglione im Vallen-Tal unter Ueber großer Geländebeschwierigkeiten die starke Stellung von Scabeno angegriffen und trotz des erbitterten Widerstandes des Feindes genommen. Zwei 7,5-Zm.-Kanonen, ein Panzer, vier Maschinengewehre und bedeutende Lebensmittel und Munition fielen in unsere Hände. Der ganzen Front der Hochfläche von Alago setzte sich sehr heftiges Artilleriefeuer fort. Erkundung gegen unsere Jebis-Stellung wurden zurückgewiesen. Ortigara wurde unsere Stellung auf der Höhe zurückgewiesen. Der Feind warf immer neue Verstärkungen. Kampf und verfechtigte seine Anstrengungen, die dem drängigen Widerstande unserer Truppen brachen. Truppen fügten dem Feinde sehr hohe Verluste zu. Ihn überall zurückweisen und ihm 22 Gefangene, zwei Offiziere abnahmen. Am San Pellegino-Tal feindlicher Vorstoß gegen unsere vorgeschobenen Stellung auf dem Costabella-Stad abgewiesen. Auf den Höhen des Mombon besetzten wir durch Ueberwachung einen feindlichen konzentrischen Feuer. Längs der Falsche war das Artilleriefeuer besonders heftig im Abschnitt Dolmein und auf den Höhen nordöstlich von Gdr. Vasanatolonnen auf dem Wege nach Chiapobano wurden geführt. Unsere Bombenflugsätze, begleitet von Flugzeugen, warfen gestern 1800 Kilogramm Bomben. Feindliche Baracken und Lager in der Gegend von Ancla di Dolmino und im Tale des Baza-Baches unsere Flugzeuge sind unterseht nach ihren Standorten zurückgeführt.

Der Krieg zur See.

Berlin, 16. Juni. (W.B.) Amtlich.) In den gebieten des nördlichen Kriegsschauplatzes sind mehrere Unterseeboote neuerdings

21300 Bruttoregistertonnen
versenkt worden. Unter den vernichteten Schiffen fanden sich der bewaffnete französische Dampfer „Seydlitz“ (5557 to), der englische Dreimastdampfer „Detteiner“ mit einer Ausrüstung sowie drei tiefschwebende, von denen zwei als Geleitzüge herausgeschossen wurden, und ein großer Segler mit Stützgutladung. Die Ladungen der übrigen Schiffe blieben unberührt. Von unseren U-Booten im Mittelmeer wurde eine große Anzahl von Dampfern und Seglern zusammen

32316 Bruttoregistertonnen
versenkt. Unter diesen Schiffen befanden sich die beiden englischen Dampfer „Millicent Knight“ und „Goldwell“ (3118 to), welche beide auf neuere Unterseeboote herausgeschossen wurden und ein weiterer englischer Dampfer vom Typ „Boreas“ (7175 to). Ferner wurde ein bewaffneter Dampfer von 6500 to versenkt, der in einem Zerstörer geschützten Geleitzug von drei Dampfern. Der Chef des Admiralsstabes der

der Sohn auf seine Rechte verzichten wolle. Die Königin

des lästigen Schutzes ledig, und in Wald und Feld nach Herzenslust tummeln zu können. Läst man nun Kinder bis zum Alter von 14 Jahren nach Möglichkeit barfuß umherlaufen, so gewährt man ihnen ein Vergnügen und trägt zugleich dazu bei, die Streckungsmaßnahme auf dem Gebiet der Schularten zu fördern. Etwa 8 bis 10 Millionen Kinder sind es, die hier in Frage kommen. Wenn auf diese Weise jedes Kind nur etwa ein Paar Schuhe spart, so ergibt dies schon eine erhebliche Menge Leder, das bequem, ohne daß jemanden ein Opfer zugemutet werden muß, gespart werden kann.

— Die Ueberschreitung der Höchstpreise. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst sieht sich durch zahlreiche, bei ihr aus den nachgeordneten Stellen täglich eingehenden Beschwerden über Nichterhaltung der Höchstpreise erneut zu dem Hinweis veranlaßt, daß derartige Eingaben nur dann ihren Zweck erreichen können, wenn sie die Einzelheiten, vor allem die Namen der Personen, die die Preise überschritten haben, enthalten, und die geforderten Preise möglichst genau angeben, so daß ein Einschreiten erfolgen kann. Allgemein gehaltene Klagen und Beschwerden ohne Angabe solcher Einzelheiten sind ohne jeden Wert.

— Verwendung der Zichorienwurzeln. Nach der Bekanntmachung vom 6. April 1916 über Zichorienwurzeln dürfen Zichorienwurzeln bekanntlich nicht verfälscht werden, sie haben vielmehr ausschließlich der menschlichen Ernährung zu dienen. Hierbei war beabsichtigt, die Zichorien der Verarbeitung für Kaffee-Ersetzwecke vorzubehalten. Nachdem neuerdings mehrfach eine Verwendung der grünen Zichorien zur Verarbeitung auf Zucker, Spiritus oder Farbstoffe geplant wird, hat der Präsident des Kriegs-ernährungsamts in einer neuerlichen Bekanntmachung noch ausdrücklich ausgesprochen, daß grüne und gedorrte Zichorienwurzeln nicht gewerbmäßig zu anderen Zwecken als zur Herstellung von Kaffee-Ersetzmitteln verwandt werden dürfen.

— Der Frühdrusch, ein Mittel zur Erhöhung und Sicherstellung unserer zukünftigen Ernährung. In der Erkenntnis, daß im Interesse unserer Ernährung in der kommenden Ernte den Vorräten bei der Einbringung und besonders beim Ausbreiten des Getreides die größtmögliche Hilfe zuteil werden muß, haben das Kriegsamt und die Reichsgetreidestelle eine „Frühdruschaktion“ in die Wege geleitet, die heute schon eine einheitliche Organisation darstellt und neben der Gewährleistung der sicheren Erntebringung auch indirekt zur Erhöhung der Erntemengen beitragen wird. Der große Kohlenmangel, fehlende menschliche und tierische Arbeitskräfte usw. haben es im letzten Jahre mit sich gebracht, daß ein großer Teil der Ernte nicht rechtzeitig ausgebracht werden konnte und nicht unerhebliche Verluste in den Mieten und Scheunen durch Witterungsverhältnisse Mäuse- und Rattenfraß entstanden sind. Aus diesem Grunde hat der Bundesrat eine Verordnung über den Frühdrusch erlassen, deren wichtigsten Punkte wie die Frühdruschprämien, die Verfügungstellung landwirtschaftlicher Maschinen usw. in der Presse schon eine allgemeine Erörterung fanden. In der Reichsgetreidestelle ist eine besondere Abteilung „Frühdrusch“ für alle Maßnahmen des neuen Unternehmens gebildet worden, um für die ganze, soviel Nutzen versprechende Organisation die erforderliche Einheitlichkeit zu schaffen. Die Interessen des Kriegs-ernährungsamts werden durch den Staatskommissar für Volksernährung wahrgenommen. Für die ganzen Vorarbeiten zur geregelten Durchführung sind Fragebogen den Kriegswirtschaftsämtern übermittelt worden, die über alles Wissenswerte Aufschluß geben sollen. Von der Reichsgetreidestelle sind eine große Zahl von Herren zu Propagandazwecken in die Frühdruschbezirke entsandt worden. Dieselben haben Ausweisarten des Kriegs-ernährungsamts und sollen über alles aufklärende Mitteilungen machen, für die richtige Ausführung der Fragebogen bedacht sein und für die Durchführung der Reparaturen an den Maschinen usw. Sorge tragen. Die nötigen Kohlenmengen wird der Reichskohlenkommissar sicherstellen. Für die Reparatur beschädigter Maschinen während des Frühdrusches werden in den einzelnen Bezirken „liegende Monteure“ zur Verfügung stehen. Wegen der wichtigen Treibmaschinenfrage wird die Kriegswirtschaftsabteilung eine besprechende Lösung finden. Auch Bindfaden für die Binder wird den Frühdruschbezirken durch das Kriegsamt zugeführt werden können. Besondere Hilfe sollen die Landwirte durch Leute und Pferde erhalten. Das Kriegsamt wird rechtzeitig bedacht sein, sobald der Bedarf an Leuten und Pferden feststeht, den nötigen Ersatz durch Mannschaften und Militärpferde zu stellen. Schließlich sollen im weitesten Sinne für die Frühdruschaktion „Jungmänner“ (Schüler höherer Lehranstalten, Kadetten, Unteroffizierschüler) herangezogen werden.

— Erdbeeren. Auch die Erdbeeren sind jetzt wieder auf dem Markt erschienen. Ueber ihren Preis erschrickt heutzutage nur noch ein naives Gemüt, das noch nicht imstande ist, einsehen zu wollen, um wieviel der — Dürre teurer geworden ist. Denn sonst läge doch kein Grund zur Preiserhöhung vor! Wer sich dagegen mit den Zeitverhältnissen, wie sie nun einmal sind, engulstig abgefunden hat, der bezahlt, wenn auch mit innerem Mergel, den geforderten Preis und läßt sich als Pflaster auf die Wunde der köstlichen Früchte wohlkochen. — Die Erdbeere ist von all unseren Beerenfrüchten wohl die am meisten bevorzugte. Ihre erfrischende Wirkung ist größer als die jeder anderen Beerenart; daneben ist ihr Saft von großer blutreinigender Wirkung. Bei vielen Stoffwechselkrankheiten wird deshalb eine Erdbeerkur von ärztlicher Seite empfohlen und zeitig meist gute Erfolge, so namentlich bei leichten Gichtanfällen und ähnlichen durch Blutverschlechterung herbeigeführten Leiden. Aber auch der völlig Gesunde läßt sich ihr Aroma und ihren Wohlgeschmack gern bekommen. Daß sie auch zu Wohlsein verwendet wird, ist allgemein bekannt, jedoch wird der richtige Feinschmecker stets auf dem Standpunkt stehen, daß der beste Teil des Erdbeeraromas bei der Verwendung zu Weinleuzwecken leider verloren geht.

— Kirschen und Stachelbeeren erscheinen bereits in größeren Mengen auf dem Markt. Der Hausfrau wird dadurch etwas Abwechslung im Küchensetzel geboten, die gerade in der jetzt beginnenden heißen Jahreszeit besonders wertvoll ist. Durch Verwendung des noch überall ohne Schwierigkeit zu kaufenden Puddingpulvers lassen sich durch Zugabe von gewürztem Obst mancherlei schmackhafte Gerichte herstellen, die namentlich wegen ihrer kühlenden und erfrischenden Wirkung gern gemessen werden, nebenher aber auch den Vorzug haben, die Knappheit an Brot, Fett usw. weniger fühlbar zu machen.

— Auszeichnung. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse wurde dem Leutnant Erich Koll, Sohn des Gymnasialprofessors Koll hier, verliehen.

— Leutnant Erich Hartung von hier erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

— Limburg, 17. Juni. Nach einer vorläufigen Zusammenstellung sind in Limburg 12 235,25 Mark für die U-Boot-Spende gesammelt worden.

Letzte Nachrichten.

Wien, 18. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: In der Nacht vom 16. auf den 17. ds. Mts. erfolgte in den militärischen Munitions-Magazinen am Steinfeld eine Explosion, der drei Magazine zum Opfer fielen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen beträgt die Zahl der Verletzten etwa 100. Von militärischer Seite sind noch in der Nacht ungesäumt alle notwendigen Maßnahmen zur Hilfeleistung eingeleitet und durchgeführt worden. Der Kriegsminister hat sich mit den zur Hilfeleistung entsandten Organen persönlich an die Unfallstelle begeben.

Genf, 18. Juni. (T.L.) Die Lage in Spanien ist sehr ernst. Wie die Pariser Blätter berichten, beginnen auch die bürgerlichen Parteien eine revolutionäre Volksgewalt auszuüben zu gründen. Das Komitee der Finanzbeamten verlangt in einer Art Ultimatum an die Regierung die Bewilligung seiner Forderungen innerhalb zweier Wochen. Die Streikbestimmung nimmt zu, namentlich in Asturien, wo unter anderem 4000 Kohlenarbeiter streiken. Die Agitation unter den Eisenbahnern sei beunruhigend. Man befürchtet einen Generalstreik. Eine Gruppe Parlamentarier verschiedener Parteien droht in einem Manifest, das Parlament aus eigener Initiative einzuberufen. Eine geheime Versammlung der Vinken in Katalonien fand Samstag unter dem Vorsitz Verraux statt. Es besteht, wie der Madrider Vertreter des Petit Parisien berichtet, tatsächlich eine ernsthaft separatistische Bewegung. Die Unabhängigkeitspartei gründete ein eigenes Blatt „Lutia“ (Kampf).

Genf, 18. Juni. (T.L.) Die Agentur „Forum“ meldet aus Peking: Der Präsident der Republik habe das Parlament aufgelöst. Die Militärpartei sei für den Krieg gegen Deutschland, der Präsident aber dagegen. Es bestehe überhaupt kein Ministerium mehr.

Karlruhe, 18. Juni. Corriere della Sera meldet aus Petersburg: Die provisorische Regierung händigte sämtlichen Delegierten des Arbeiter- und Soldatenrates Weisungen für die Stockholmer Konferenz aus. Drei haben diese Weisung bereits am 23. Mai mit besonderen Vollmachten angetreten.

F. d. Textteil verantwortlich: Schriftleiter B. Meyer.

Wir suchen einen oder zwei leichte

Einspanner-Lastwagen

neu oder gebraucht, aber gut erhalten, sofort zu kaufen.

Haigerer Hütte Akt.-Ges., Haiger (Wilkreis).

Zu verkaufen Bogelsberger

Fahrkuh

in Kürze zum 4. mal kalbend bei W. Fiedler, Manderbach.

Mähmaschine

zu verkaufen bei Karl Hermann, Manderbach.

Wiesenheu

zu kaufen gesucht. Carl Georg, Getreidehandlung.

Heu

kauft an Kronen-Brauerei, Dillenburg.

4 bis 600 Ctr.

Heu

zu kaufen gesucht. H. Naaf & Co., Haiger.

Junge frischmelkende

Ziege

zu verkaufen bei B. Polighaus, Eiershausen.

Wohnhaus

obere Markbachstraße, 8 Zimmer, Küche u. Zubehör gr. Hof mit Bleiche ist per 1. Oktober ganz oder geteilt zu vermieten, evtl. zu verkaufen. Näheres Heinrich Engert.

Braves Mädchen

für leichte Hausarbeit gesucht. Hotel Nassau, Haiger.

Nehme die Aussage gegen Frau A. Kunz zurück. H. Klingelhöfer, Eiershausen.

Gras-Verkauf.

Am Mittwoch, den 20. Juni 1917, nachm. 5 Uhr wird der diesjährige Grasertrag (Heu und Grummetgras) von der Junkerwiese im Diepholzale Gemarkung Dillenburg an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft.

Königliches Domänenrentamt Dillenburg.

Königl. Oberförsterei Ebersbach. Heu- und Grummetgras-Versteigerung.

Dienstag, den 26. Juni wird das diesjährige Heu und Grummetgras von den fiskalischen Wiesen der Schulbezirk Mandeln und Diepholz an Ort und Stelle versteigert. Beginn des Termins um 10 Uhr bei Parzelle 1 im Fadenrod und um 11¹/₂ Uhr bei Parzelle 1 der Diepholzweiden.

Die Herren Bürgermeister werden um ordnungsgemäße Bekanntmachung ersucht.

Kofslieferung.

Gegenwärtig gehen bei den Siegerländer Hütten großen Mengen Hochofenkoks ein, als die Hütten verbrauchen können. Es empfiehlt sich deshalb für jede Familie etwas Hochofenkoks zu lagern, um diesen im kommenden Winter mit dem Hausbrandkochen zu versorgen oder für die Zentralheizung zu zerteilern.

Reflektanten wollen sich bis 19. d. Mts. nachm. 6 Uhr auf Zimmer 6 des Rathhauses melden.

Dillenburg, den 18. Juni 1917.

Der Bürgermeister: Sterlich.

Th. Ferber, Siegen, Cölnerstraße 6

Lieferung landwirtschaftl. Maschinen aller Art.

Telefon Nr. 1264.



Kriegsgedenksammlungen.

hergestellt nach jeder Photographie, Semi-Emaille und echte Emaille; Gedenkblätter für Gefallene mit Photographie, photogr. Vergrößerungen, auch Zivil- in Militärbilder umgearbeitet, liefert noch zu billig. Preisen Ernst Theis, Haiger, Am Hofacker 2.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Gesunde Frauen und Mädchen als Schreiberrinnen, schafflicher Betriebe und Mädchen, Maschinenschreiberrinnen, Telefonistinnen, Schneiderinnen, Viehmächte usw. werden für das Klappeng-biet gesucht. Meldungen u. nähere Auskunft bei der

Hilfsdienstmeldestelle zu Herborn, Kaiserstraße 28, in der Zeit von 8—12 u. 3—7 Uhr täglich.

Arbeiterinnen-Gesuch.

Wir suchen für sofort 10 bis 20 Arbeiterinnen für leichter Arbeit in unserer Steinfabrik. Die Arbeit ist dauernd.

Haigerer Hütte, Akt.-Ges., Haiger.



Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, dass mein lieber Sohn, unser treuer Bruder, Schwager und Onkel, der

Gefreite Hermann Häuser

in einem Infantr.-Regt.

am 5. Juni im blühenden Alter von 20 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Familie Aug. Häuser Wwe.

Familie Karl Häuser

Familie Emil Diebel.

Manderbach, Wilhelmshaven, Rodenbach, 18. Juni 1917.

Ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten, hinfort ist mir beigelegt die Krou des ewigen Lebens.